

Pressemitteilung:

Wächst die Ernährungsarmut in Berlin?

Datenerhebung zu Versorgungslage in Neukölln und Spandau gestartet

Berlin, 25. September 2025 – Der Ernährungsrat Berlin untersucht gemeinsam mit der Humboldt-Universität zu Berlin, wie es um den Zugang zu gesunder Nahrung in der Hauptstadt steht. Im Fokus stehen dabei die Folgen von Ernährungsarmut sowie die aktuelle Versorgungslage insbesondere in zwei Berliner Stadtteilen: im Falkenhagener Feld (Spandau) und im nördlichen Neukölln.

Mit einem wissenschaftsbasierten Fragebogen sind Haushalte aufgerufen, ihre Ernährungsgewohnheiten, den Zugang zu Nahrungsmitteln und mögliche Hürden der materiellen und sozialen Teilhabe zu beschreiben. Ziel der Befragung ist der Aufbau eines wirksamen Monitorings, auf dessen Grundlage gesunde und nachhaltige Ernährungssysteme in Berlin entwickelt werden sollen. Die Untersuchung ist Teil eines EU-geförderten Forschungsvorhabens für eine zukunftsfähige und transformative Ernährungspolitik.

„Gesundheitliche Daten und sozioökonomische Indikatoren deuten darauf hin, dass die Ernährungssituation insbesondere in Teilen von Neukölln und Spandau angespannt ist und sich eventuell sogar verschlechtert. Doch weil weder die Stadt noch die Bezirke systematische Daten zu Ernährungsarmut erheben, fehlt bislang auch das politische Handeln“, fasst Saskia Richartz vom Ernährungsrat Berlin die Situation zusammen.

Richartz fordert, Ernährung als Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge stärker zu berücksichtigen: „Bund, Städte und Kommunen müssen einen ausreichenden, barrierefreien Zugang zu gesunden Nahrungsmitteln sicherstellen, sonst versagen sie an zentraler Stelle. Wir gehen davon aus, dass unsere Umfrage einerseits bestehende Missstände sichtbar macht, andererseits aber auch Lösungsansätze aufzeigt. Dazu gehören unter anderem Stadtteil- und Betriebskantinen, eine gesunde Versorgung in Kitas, Schulen, Pflegeheimen und Krankenhäusern sowie eine bessere Verfügbarkeit von gesunden und regionalen Lebensmitteln.

Richartz warnt zudem: „Die Schere zwischen Arm und Reich geht immer weiter auseinander. Während die Eigentümer der großen Handelsketten zu den reichsten Deutschen zählen, leiden viele Menschen unter einer ungesunden oder unzureichenden Ernährungsweise – mit hohen Kosten für Betroffene, für das Gesundheitssystem, für das soziale Miteinander und für die Umwelt.“

Die Befragung wird online und vor Ort durchgeführt. Sie richtet sich insbesondere an Haushalte mit den Postleitzahlen 12053, 13589 und 13583. Der [Fragebogen](#) besteht aus 36 Fragen und steht in sieben Sprachen zur Verfügung: <https://umfrage.hu-berlin.de/index.php/734839>. Bereits

im August beteiligten sich über 200 Menschen – bis Ende der Erhebung strebt der Ernährungsrat an, diese Zahl zu verdoppeln.

Kontakt:

Saskia Richartz Ernährungsrat Berlin,

+49 (0)177 890 50 54

Saskia.Richartz@ernaehrungsrat-berlin.de